

Bochum



Klein aber gemein:
Feinstaub ist zur Zeit
ein großes Thema,
dabei staubt es
nicht erst seit ges-
tern

Seite 3

Kultur



„Ich kenne einen, der
kennt einen, dem
ist das wirklich
passiert...“ – so
werden die meisten
Urbanen Legenden
eingeleitet

Seite 3

Hochschule



Man kann sich dar-
über streiten, ob
Harvard die beste
amerikanische Uni
ist. Auf jeden Fall
ist es die teuerste

Seite 4



<http://www.bo-alternativ.de>



Nazimord in Dortmund Politisch und heimtückisch

Weit über 3000 Menschen demonstrieren am vergangenen Samstag in Dortmund, um ihrer Wut und Trauer über den Mord an Thomas S. durch einen Nazi Ausdruck zu verleihen. In verschiedenen deutschen Großstädten hatte es bereits an den vorhergehenden Tagen Solidaritätskundgebungen gegeben.

Bereits um 12 Uhr versammelten sich weit mehr als die angemeldeten 500 Teilnehmerinnen am U-Bahnhof Kampstraße, um mit einer Kundgebung des Ermordeten zu gedenken. Etwa eine Stunde später zog die Demonstration, angeführt von einem Block von etwa 1.000 autonomen AntifaschistInnen, in die Dortmunder Nordstadt. Ein Vertreter der Antifa klärte bei der Zwischenkundgebung an der Mallinckrodtstraße, nahe dem Wohnort des Neonazi-Anführers Siegfried „SS-Siggi“ Borchardt, über Aktivitäten und Strukturen der lokalen Neonaziszene auf. Zurück auf dem Königswall legten die DemonstrantInnen

eine spontane Kundgebung vor der Kanzlei des Rechtsanwalts André Picker ein. Der regelmäßig als Strafverteidiger von Neonazis in Erscheinung tretende Picker offenbarte seine rechte Gesinnung zuletzt im November 2004, als er in Recklinghausen nach einem von der Polizei aufgelösten RechtsRock-Konzert unverhohlen mit Neonazi-Aufmärschen drohte.

Spontaner Protest

Unverständnis rief auch die Aktion der Dortmunder Stadtwerke hervor. Diese ließen ausgerechnet in der Nacht vor Samstag die geschmückte Gedenkstätte direkt am Tatort räumen. So versuchten im Anschluss an die Demonstration FreundInnen vom Thomas, eine neue Gedenkstätte am U-Bahn-Ausgang in der Kampstraße einzurichten. Allerdings musste auch diese auf Anweisung der

Polizei schnell wieder geräumt werden, so dass sich daraufhin noch ein spontaner Protestzug durch die Fußgängerzone Westenhellweg formierte.

Starke rechte Szene in Dortmund

Selbst die Polizei – im Regelfall mehr als zurückhaltend mit derartigen Verlautbarungen – rechnet den Täter öffentlich der extrem rechten Dortmund-Szene zu. Die Neonazi-Szene indes zeigt sich selbstbewusst, droht gar mit weiteren Angriffen. Den 17-jährigen mutmaßlichen Täter bezeichnen sie als ihren „Kameraden“ aus Dortmund und besorgten ihm sofort einen Rechtsanwalt. Die Dortmund-Neonazi-Szene dürfte derzeit die „stärkste Neonazi-Szene in NRW“ darstellen. Laut Angaben des nordrhein-westfälischen Verfassungsschutzes (VS) in seinem Jahresbericht über das Jahr 2004 besteht der feste Kern der Aktivisten aus „etwa 30 Personen“, der „bis zu 80 Personen mobilisieren kann“, und dieses kurzfristig. Bei den Zahlen des VS ist das sympathisierende Szene-Umfeld nicht mitgerechnet. Diesem Umfeld ist wohl auch der Täter zuzurechnen, der am Abend des 28. März den 32-jährigen Punk Thomas S. niedergestochen hatte.

„Ich stech Dich auch ab“

An der U-Bahn-Station Kampstraße in der Dortmunder Innenstadt zog der Neonazi nach einer verbalen Auseinandersetzung ein Messer und stach mehrmals auf den antifaschistischen Punk ein. Thomas S. verstarb noch am selben Abend im Krankenhaus. In der Nacht vom 30. auf den 31. März folgte die nächste Attacke, dieses Mal auf die Mahnwache an der Kampstraße. Ein 23-jähriger einschlägig vorbestrafter Neonazi drohte bereits am Nachmittag gegenüber einem Punk: „Ich stech Dich auch ab“, ehe er nachts die an der Mahnwache anwesenden Punks mit einem Messer angriff. Verletzt wurde glücklicherweise niemand, die Polizei konnte den Täter stellen. „Hier zeigt sich einmal mehr sowohl die andauernde Gewaltbereitschaft der Neonazis, als auch die Tatsache, dass die Szene den Mord als Ausdruck ihrer politischen Überzeugung versteht und offen mit dem Täter sympathisiert“, so eine Sprecherin antifaschistischer Gruppen aus NRW.

Peter Ertel



Neuer AStA stellt sich vor Grün, rot und listig

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen! Die Studierendenparlamentswahlen Ende Januar haben den Weg für einen neuen AStA geebnet. Diesmal bedeutet „neuer AStA“ nicht wie in den letzten Jahren die Stabübergabe innerhalb der alten AStA-Listen Lili und AL, sondern den Einzug einer komplett neuen Mannschaft in die Räume der Studierenden-schaft.

Eure neuen Vertreterinnen und Vertreter im Allgemeinen Studierenden-ausschuss (AStA) sind Mitglieder der Grünen Hochschulgruppe (GHG), der RUB-Rosen – Jusos & friends und der Hochschulgruppe der „Partei“ (Titanic-Magazin), genannt „Die Liste“.

Unser Selbstverständnis: Service und Soziales

Eure neue Studierendenvertretung hat sich zum Ziel gesetzt, stärker auf die Bedürfnisse der Studierenden an der RUB einzugehen. Für uns sind die Fachschaften die Basis der Arbeit von Studierenden für Studierende. Deshalb fördern wir die Fachschaften finanziell deutlich besser, richten eine neue Service-Stelle für Fachschaften im AStA

ein und werden bei den Projekten des AStA für eine starke Beteiligung der Basis eintreten. Ganz konkret haben wir bereits die Grundzuweisung für alle Fachschaften und die finanziellen Mittel für Projekte der Fachschaften erhöht. Das soll's allerdings noch nicht gewesen sein. Der AStA wird im Sommer-Semester Kontakt zu allen Fachschaften aufnehmen und Euch bei Euren Projekten und Problemen direkt unterstützen. Unter anderem wird gerade der Fachschaften-Finanzierungsreader neu aufgelegt, der Euch darüber informiert, wo und wie Ihr welche Gelder beantragen könnt.

„Studieren mit Kind“ möglich zu machen und zu fördern – das haben wir uns auf unsere Fahnen geschrieben. Es soll und muss möglich sein, trotz Doppelbelastung – Studentin und Erziehende – mehr als nur ein Teilzeitstudium zu absolvieren. Neben den bestehenden Angeboten (Uni-Zwerge etc.) soll es einen sozialen Hilfsfonds für Erziehende geben. Die Ideen sind da – angepackt hat es das Frauenbüro der RUB. Seine Initiative „Spielraum“ ist in Vorbereitung und der AStA ist mit im Boot. Wir haben als Studierendenschaft nicht die Mittel jeder zu helfen – aber ein Anfang muss gemacht werden, damit Uni-Leitung und weitere Träger für den Fonds gewonnen werden können. Die Situationsanalyse der Mitarbeiterinnen im Frauenbüro ist klar: Beratung gibt es an vielen Stellen – aber wer hilft mir

praktisch über den Berg, wenn ich ein Kind habe und gleichzeitig Examen machen muss? Der AStA möchte gern Teil der Lösung dieses Problems sein.

Campus-Kultur

Das Kultur-Café im Studierendenhaus soll ein beliebter Treffpunkt für alle Studierenden werden. In der Vergangenheit klagten viele Studierende darüber, dass sie ihren Kaffee zwar zu einem günstigen Preis, dafür aber erst nach einer halben Stunde und lauwarm serviert bekamen. Das soll sich ändern. Wir werden den Service verbessern, die Öffnungszeiten ausweiten und so Jobs für Studierende schaffen. Unser AStA-Kultur-Referat und das Kulturbüro vom Akademischen Förderungswerk (Akafö) Boskop arbeiten bereits gemeinsam mit studentischen Initiativen an einem Sommer-Programm im Kultur-Café – lasst Euch überraschen! Der Sommer wird heiß.

Man sieht es ihr an: Unsere Uni wird 40 Jahre alt. Glückwunsch! Dass ein bisschen Make-Up und plastische Chirurgie nicht mehr viel ausrichten können, sieht jeder. Die große „Campusanierung“ läuft gerade an. Der letzte Planungsstand ist, dass ein neues Gebäude ID

Fortsetzung auf Seite 2

:bochumin kürze

Rechte gegen Straßenbahn

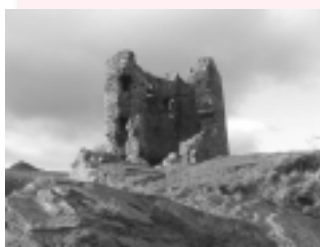
Eine rechtslastige „Interessengemeinschaft gegen den Straßenbahnbau in Langendreer“ um einen früheren Bundestagskandidaten der Republikaner will den geplanten Ausbau der Straßenbahnlinie 310 in Langendreer verhindern.

In einer Beschwerde an den Bochumer Stadtrat ist unter anderem von von „galvanischen Prozessen“, erhöhten „Feldstärken und magnetischen Feldern“, „Erkrankung durch E-Smog“ und „aufkommenden Frequenzen“ die Rede. Dies teilt die Soziale Liste im Rat der Stadt mit. „Offensichtlich mischen auch FDP- und CDU-Mitglieder in diesem obskuren Bündnis mit und wollen die autogerechte Stadt“, so die Soziale Liste weiter. Die FDP-Landtagsabgeordnete Ute Dreckmann stellte jetzt sogar eine Anfrage an die Landesregierung, weil die geplante Straßenbahntrasse angeblich bei den BürgerInnen auf Unverständnis und Ablehnung treffe. Umweltschützerinnen und Verkehrsplanerinnen kämpfen dagegen schon seit einigen Jahren für den Ausbau.

Initiativen verhandeln mit AStA

In den vergangenen Wochen haben mehrere Treffen von studentischen Initiativen mit dem neuen AStA stattgefunden. Anlass waren Unstimmigkeiten über die Nutzung der AStA-Räumlichkeiten und Unsicherheiten über die weitere Unterstützung. Teilgenommen an den Gesprächen haben das Videofestival, der notstand, die rote ruhr uni, der Studienkreis Film, die Initiative Treibgut sowie die ag feministische theorie und praxis. Bisher wurden Initiativen nicht nur finanziell unterstützt, sondern einige konnten auch AStA-Räumlichkeiten mitnutzen. Außerdem konnten sie zum Beispiel für die Durchführung von Veranstaltungsreihen zeitweise Aufwandsentschädigungen erhalten. Der rot-grüne AStA machte klar, dass in seinen Augen alle beteiligten Initiativen unterstützenswert seien, allerdings müssten „neue Bewertungen“ vorgenommen werden.

Das Ergebnis zeigt sich in dem neuen Haushalt der Studierendenschaft, den RUB-Rosen, Grüne, die Liste sowie der RCDS gemeinsam durch das Studierendenparlament stimmten: Das Uni-Radio c.t. erhält zukünftig 6500 statt 3100 Euro im Jahr und zählt damit zu den wenigen GewinnerInnen. Dafür wurde der roten ruhr uni der eigene Haushaltsposten komplett gestrichen. Auch das Frauenarchiv erhält zukünftig 500 Euro weniger. Der Topf für freie Projektstellen, die Initiativen beim AStA beantragen können, wurde von 2800 Euro auf 2000 Euro gesenkt. Die an den Gesprächen beteiligten Gruppen hatten vom AStA eine Erhöhung gefordert. Auch ein anderes Problem bleibt vorerst ungelöst: Verschiedene Initiativen, die bisher intensiv die AStA-Räume im Studierendenhaus nutzen konnten – unter ihnen der Büchertisch der notstand, die rote ruhr uni und die Literaturinitiative Treibgut – konnten keine in ihrem Sinn adäquate Lösungen zur Raumnutzung erreichen. Der AStA bemüht sich nach eigenen Aussagen zwar derzeit, andere Uni-Räume aufzutun, um doch noch einen Initiativenraum zu schaffen. Immerhin darf wenigstens das Videofestival immer angestammten Raum im AStA-Flur erstmal weiter nutzen und auch das Politische Archiv in GA bleibt erhalten.



Kirche im Dorf lassen

Wer das Pech hat, manchmal die WAZ zu lesen oder Lokalradio zu hören, dem oder der ist sicher nicht entgangen, dass in der Innenstadt demnächst eins der hässlichen Gebäude weg kommt. An sich eine gute Nachricht. Nur scheint das Detail, dass es sich bei diesem Gebäude mal um eine dieser Kultstätten handelte, in der Außenirische mit übernatürlichen Kräften verherlicht werden, manche von diesem einfachen Fakt abzulenken. Ein Verhalten übrigens, das unseren Architektur-ExpertInnen als Kommentar nur ein müdes „kulturalistischer Blödsinn“ entlockte.

Es ist zwar wahrscheinlich vermessen zu glauben, als Ersatz für die christliche Ruine würde nicht ein ebenso hässliches Gebäude entstehen, aber immerhin sind jetzt die Bäume rund um die Kirche geschützt und dürfen stehen bleiben. Die Kirche muss daher nun leider eher dran glauben, da der Abriss, im Sinne des Baumschutzes, am besten vor der Blattspritzerei gemacht werden sollte. Das war zwar vermutlich nicht der Sinn und Zweck des bürgerInneninitiativen Bemühungen, aber manchmal kommt es anders. So zeigt sich wohl in diesen Tagen einfach passend auch in diesem schönen Städtchen, dass die Natur da überlebt, wo klerikale Artefakte, denen man ewiges Leben unterstellen hätte können – einfach, weil sie schon immer alt waren und trotzdem immer da – doch irgendwann die Welt verlassen, plötzlich wie endgültig.

Uni-Run

Am Samstag startet zum fünften Mal der Bochumer Uni-Run. Rund um die RUB stehen für AnfängerInnen und Profis verschiedene Streckenlängen und Schwierigkeitsgrade bereit. Startzeiten und weitere Infos gibt's unter www.bochumer-uni-run.de

Auch in Bochum ist die Feinstaubbelastung hoch Panikmache oder Problem?

Feinstaub ist zur Zeit in aller Munde – und zwar mehr als einem lieb sein kann. Seit Ende März in München die Jahreshöchstgrenze überschritten wurde, ist die Besorgnis an Rhein und Ruhr groß: Düsseldorf und Dortmund kratzen bereits am Jahreslimit, aber auch andere Revierstädte wie Bochum stehen nicht viel besser da. Das Netz der Messstationen hat jedoch große Lücken. Die einzige Bochumer Messstation steht in der Grundschule An der Maarbrücke, zwischen Jahrhunderthalle und Watten-scheider Straße, ganz in der Nähe der A 40.

Hier trifft der Verkehr vom Autobahnring im Bochumer Süden auf den Verkehr, der die Innenstadt in Richtung Westen verlässt. Im Berufsverkehr schiebt sich hier eine schier endlose Autoschlange, aber auch viele Lastwagen langsam in Richtung Autobahn.

Nur eine Messstation in Bochum

An dieser Messstelle wurde bisher an knapp 20 Tagen der Höchstwert von 50 tausendst Gramm pro Kubikmeter Luft ($\mu\text{g}/\text{m}^3$) überschritten.

Im vergangenen Jahr lagen die gemessenen Feinstaubwerte an 45 Tagen über dem Grenzwert. Das ist zuviel: Höchstens 35 Überschreitungen pro Jahr wären nach der neuen Luftreinhalte-Richtlinie der EU höchstens zulässig.

Ein Teil der Bochumer Messwerte beruht auf Hochrechnungen, da die Messstelle An der Maarbrücke nur alle zwei Tage tatsächlich eine Messung vornimmt. Andere Revierstädte wie Oberhausen und Castrop-Rauxel haben gar keine Messstationen.

Der zulässige Tageshöchstwert wird in Bochum nur relativ selten erreicht. Verkehrsgutachter gehen jedoch davon aus, dass der Schwellenwert von $27 \mu\text{g}/\text{m}^3$ regelmäßig in großen Teilen des Bochumer Stadtgebiets überschritten wird, zum Beispiel entlang der



A 40 im Bochumer Norden oder am Ring.

Was macht Feinstaub gefährlich?

Seine geringe Größe ist es, die den Feinstaub so gefährlich macht. Mit einem Durchmesser von höchstens 10 tausendstel Millimetern sind die einzelnen Staubeilchen nicht größer als Viren und Bakterien. Wie die gleichgroßen Viren kann auch der Staub bis tief in die Lunge vordringen, wo er sich in den Lungenbläschen ablagert. Nach Ansicht von Wissenschaftlern erhöhen sowohl kurze Belastungen mit hohen Feinstaubmengen als auch längerer Kontakt mit geringeren Mengen die Anfälligkeit für Infektionen und Atemwegserkrankungen. Feinstaub ist jedoch nicht gleich Feinstaub. Auch in der Natur kommt

Feinstaub in Form von kleinen Gesteinspartikeln, Pollen oder Bruchstücken von Haaren vor. Als schädlich gelten vor allem die feinen Partikel, die aus Schornsteinen und den Auspuffen von Dieselfahrzeugen kommen.

Hauptsache: Verkehr

Auch eine Müllverbrennungsanlage oder eine Fabrik in der Nähe können demnach eine hohe Feinstaubbelastung verursachen. Die Messwerte in Bochum-Stahlhausen könnten durch die nahegelegene Krupp-Stahl-Fabrik beeinflusst werden – ein Blick auf andere Städte zeigt jedoch, dass die Hauptschuld bei den ungefilterten Dieselabgasen liegen dürfte. Für die am stärksten betroffenen Messstellen wie in der Brackeler Straße in Dortmund oder der Corneliustraße in Düsseldorf ist dieser Zusammenhang eindeutig.

Maßnahmen gegen Feinstaub

Gegen den ungesunden Staub hilft daher vor allem eine schnelle Reduzierung der Rußpartikel aus Dieselabgasen – entweder über Fahrverbote oder über

Filter für Dieselfahrzeuge. Anfang des Jahres wurden in Dortmund probeweise Straßen für den Schwerverkehr gesperrt. Die Ergebnisse sind eindeutig: Die Fahrzeugmenge sank zwar nur um 4,7 Prozent, die Staubbelastung aber um 44 Prozent.

Leider lassen die großen Lücken im Netz der Messstellen keine allzu detaillierte Beurteilung für einzelne Straßen oder Stadtviertel zu. Der Feinstaub wird jedoch bei der anstehenden Landtagswahl sicher ein wichtiges Thema sein. Schließlich fällt der Wahlkampf genau in die Zeit, in der auch im Ruhrgebiet die Jahreshöchstwerte an den besonders betroffenen Stellen überschritten werden. Zur Zeit wird fieberhaft nach Möglichkeiten gesucht, die Belastung durch Abgase einzuschränken. Eine Sperrung der betroffenen Straßen würde das Problem lediglich auf die Nachbarstraßen oder eine andere Strecke verschieben. Um das Problem an der Wurzel zu packen, müssen Dieselfahrzeuge mit Rußfiltern nachgerüstet werden. Die Besitzer der beiden größten Dieselfuhrparks in der Stadt nehmen das Thema Feinstaub inzwischen ernst: der USB experimentiert für seine Müllwagen bereits mit Biodiesel und die Bogestra wird ab 2006 die ersten Busse mit Rußfilter einsetzen.

mac

Weitere Informationen zum Thema Feinstaub gibt es beim Landesumweltamt NRW unter www.lua.nrw.de. In der Rubrik „Luft“ sind u.a. tagesaktuelle Messwerte sowie eine Übersicht der Messstationen mit den meisten Überschreitungen zu finden.

Fortsetzung von Seite 1

AStA stellt sich vor

gebaut wird. Sukzessive werden dann die alten Gebäude leergezogen, um sie zu sanieren. Der AStA steht in Gesprächen mit der Uni-Verwaltung, um dafür zu sorgen, dass auch die Interessen der Studierenden bei diesem Umbauprojekt berücksichtigt werden. Zunächst steht aber erst Mal die 40-Jahre-RUB-Feier an. Das AStA-Kultur-Referat arbeitet gerade an einem spritzigen Bühnen-Programm und auch die Referate des AStA werden sich mit Ständen auf dem Nordforum an der Feier beteiligen und ihre Arbeit präsentieren. Die bsz wird berichten.

Ein mehr an politischer Bildung und Partizipation

In der Vergangenheit hieß politische Bildung im AStA oft, ein Nischenprogramm für politische Mauerblümchen anzubieten. Wir wollen auch über Feminismus, kritische Wissenschaften und Datenschutz reden. Für uns ist politische Diskussion jedoch mehr. Deshalb unterstützen wir über das Themenspektrum des alten AStA hinaus ein vielfältiges Veranstaltungsangebot studentischer Initiativen. Darüber hinaus soll es Veranstaltungsreihen, Workshops und Vorträge zu Themen wie Globalisierung, Altersstruktur der Gesellschaft und Zukunft der Arbeit geben. Sinn und Ziel des politischen Angebots des AStA muss es sein, möglichst viele Themen abzudecken, an denen Studierende zur Zeit diskutieren. Um dem Diskurs der Studierenden einen institutionellen und finanziellen Rahmen zu geben und nicht nur die privaten Lieblingsthemen von AStA-Mitgliedern abzuheben.

Die Landtagswahl in NRW steht kurz bevor. Der AStA möchte einen konstruktiven Beitrag zur Wahlentscheidung der Studierenden an der RUB leisten. Dazu haben wir sogenannte Wahlprüfsteine an viele Kandidatinnen der Parteien geschickt. Wahlprüfsteine

sind ein Fragenkatalog zu Themen, die speziell für Studierende und den Bereich Hochschule relevant sind. Ausgefüllt zurückgesandt, ergeben sie ein Bild, was genau welche Partei in diesen Bereichen entscheiden wird, wenn sie der Regierung in NRW in den nächsten fünf Jahren abgehört. Werden Studiengeldern ab dem ersten Semester kommen? Und – wenn ja – wie werden sie aussehen? Stipendiensystem oder nachgelagerte Gebühren? Sobald der Rücklauf der Wahlprüfsteine abgeschlossen ist, wird Euch der AStA informieren.

Transparenz ist Trumpf

Das Thema Öffentlichkeitsarbeit wurde vom AStA in der Vergangenheit unserer Meinung nach eher vernachlässigt. Wir möchten, dass mehr Studierende unsere Arbeit wahrnehmen – als Service-Angebot für Euch und als Beitrag zur gelebten Demokratie an unserer Uni. Denn: Nur wer weiß, was seine Vertretung tut, kann damit zufrieden sein oder Kritik üben. In diesem Sinne werden wir eine neue AStA-Homepage einrichten, die barrierefrei sein wird. Barrierefrei bedeutet, dass sie wirklich jedem problemlos zugänglich ist, also auch z. B. für Sehbehinderte oder Blinde.

Transparenz ist oberstes Gebot im neuen AStA! Ihr sollt wissen, wo Eure Studierendenschaftsbeiträge hinfließen. In einem Sonder-Info wird der AStA im Sommer-Semester genau aufschlüsseln, für welche studentischen Aktivitäten Geld bereit gestellt wird und wer die Mittel wirklich erhält. Einmal im Jahr wird das Studierendenparlament gewählt. Damit trifft Ihr die Entscheidung, wer für ein Jahr lang Eure Interessen gegenüber der Uni-Leitung wahrnehmen soll. Die Wahlbeteiligung liegt regelmäßig bei um die 10%... Vielleicht liegt das



daran, dass zu wenige von Euch wissen, was der AStA macht und warum es wichtig ist, sich Gedanken über eine vernünftige Besetzung der Studierendenvertretung zu machen. Wir wollen mit Umfragen und Urabstimmungen zu aktuellen Themen, die Mitbestimmung der Studierenden an der RUB fördern.

Aktuell: Probleme mit dem Semesterticket gelöst

Das neue Studi-Ticket gilt seit 1. April. Ab 19 Uhr und an Wochenenden und Feiertagen könnt Ihr nun eine Person kostenfrei mitnehmen. Auch die Fahrradmitnahme ist nun möglich. Der alte AStA hat es leider nicht geschafft, das Ticket auf NRW auszuweiten. Wir werden weiter an der Sache dranbleiben.

Aktuell: Vermehrt wenden sich Studierende seit Anfang der Woche an den AStA-Vorsitzenden Kolja Schmidt, weil sie Probleme mit Busfahren und Kontrollen hatten. Anscheinend hat sich noch nicht herumgesprochen, dass unser neues Ticket seit Freitag gilt. Der AStA hat bereits Kontakt mit der Bogestra aufgenommen. Wir bitten alle, die einen Bescheid über erhöhtes Beförderungsentgelt erhalten haben, diesen Bescheid beim AStA-Vorstand einzureichen (in Kopie), damit wir dafür sorgen können, dass Ihr das Geld nicht bezahlen müsst.

Der AStA-Vorstand

Bei Fragen, Anregungen und Kritik gilt wie immer: Kommt vorbei.

www.asta-bochum.de
Telefon: 0234-3227864, AStA-Vorsitz

Soziales Zentrum startet in den Frühling Freiraum in der Innenstadt

Bereits die Eröffnungsfeier Ende Februar konnte einen ersten Ausblick auf die Aktivitäten, die sich im und um das Soziale Zentrum in der Rottstraße 31 entfalten, bieten. Weit mehr als 100 Gäste kamen, um sich die neuen Räumlichkeiten und das Rahmenprogramm bestehend aus Lesungen, Live-Musik und anschließender Party anzuschauen.

Der März wurde dann dazu genutzt, nach den ersten Renovierungsarbeiten auch inhaltlich am Zentrum zu arbeiten. Für den April wurde nun ein erstes Veranstaltungsprogramm erstellt. Neben vielen regelmäßigen Terminen finden auch erste Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen statt.

An vier Tagen in der Woche, montags und Mittwoch bis Freitag von 16 bis 19 Uhr hat der Büchertisch der Notstand geöffnet. Dort werden Bücher und Zeitschriften zu den Themenschwerpunkten Antirassismus, Antifaschismus, Anarchismus, Kultur, linke Theorie und Internationalismus angeboten. Jeden Dienstag organisieren in rotierender Besetzung verschiedene Aktive des Zentrums ein offenes Treffen im Zentrum. Da kann gekocht, gefeiert, getrunken oder angeregt debattiert werden, je nach Lust und Laune. Immer freitags gibt es ab 19 Uhr das Antifa-Café. Neben veganem Essen und Bier besteht das Angebot, sich ungezwungen treffen zu können, zu diskutieren, sich organisieren oder einfach nur lockerer abzuhängen. Daneben finden noch regelmäßige Treffen verschiedener Initiativen statt.

Wer schreibt, der bleibt

Unter dem Motto „Auf die Plätze, schreiben, los!“ bietet der Verein Schreibhaus eine Schreibwerkstatt für junge Erwach-

sene ab 16 Jahre. Beginn ist am Samstag, den 16. April um 10 Uhr. Für die Teilnahme ist eine Gebühr in Höhe von 25 Euro notwendig.

Am 16. April von 14 bis 18 Uhr organisiert Das Labor eine Veranstaltung zur Installation und Einführung in die Open Source Software Ubuntu Linux. Jedem, der mal Ubuntu Linux ausprobieren möchte, wird das Labor bei der Installation und Konfiguration des Systems zur Seite stehen. Es besteht auch die Möglichkeit, mit einer Live-CD Linux ohne eine Installation auf der Festplatte zu testen. Eigenen Rechner bitte mitbringen.

Nur kein Streit

Mit Unterstützung der Sonntagsantifa Bochum, der DGB-Jugend/Bezirk Bochum-Herne-Hagen und der ver.di-Jugend organisiert das Soziale Zentrum am 23. und 24. April jeweils ab 10 Uhr ein Wochenendseminar unter dem Titel „Was tun gegen Nazis und NPd-Wahlkampf“. In dem zweitägigen Workshop soll es um den Umgang mit Situationen gehen, in denen Nazis entgegengetreten werden kann. Errichtet sich an alle Jugendlichen, die gegen Nazis aktiv werden wollen. Gemeinsam werden wir anhand von konkreten Szenarien Handlungsmöglichkeiten trainieren. In Gruppendiskussionen und Rollenspielen werden dazu Szenarien durchgespielt. Zudem wird es inhaltliche Inputs, z.B. zur Führung von Streitgesprächen geben und Inhalte zur NPd werden anhand verschiedener Materialien selbstständig erarbeitet. Die Teilnahme ist kostenlos, eine verbindliche Anmeldung per Post an das Soziale Zentrum mit dem Stichwort: Workshop oder per E-Mail an WorkshopAnmeldung@gmx.net allerdings Voraussetzung.

Am 21. April um 19 Uhr gibt es einen Vortrag zur „Ukraine nach der ‚orangenen Revolution‘“.

Aktivismus linker Gruppen in Kiew. Die Veranstaltung informiert über die gegenwärtige Lage in der Ukraine nach der sog. „orangenen“ liberal-demokratischen Revolution und über die Aktivität von linken Gruppen in Kiew. Eine Gruppe von Studierenden aus Bochum und Bielefeld war im Januar dieses Jahres vor Ort und hat in einer Serie von Gesprächen mit den AktivistInnen der anarchistischen Initiative sowie anderer Gruppen und Organisationen Material gesammelt, das in der Veranstaltung vorgestellt werden soll.

Verfahren beim Verfahren

„Was tun wenn's brennt...“ heißt nicht nur ein neuerer Film sondern auch der seit Jahren immer wieder neu aufgelegte Demo- und Rechtshilferatgeber der Roten Hilfe e.V. Zusammen mit der Sonntagsantifa Bochum informiert die OG Bochum/Dortmund der Roten Hilfe am Freitag, 29. April um 19 Uhr einen Vortrags- und Diskussionsabend. Gesprochen werden soll über Fragen wie, was bei einer Festnahme zu tun ist, welches Verhalten bei polizeilichen oder richterlichen Vorladungen ratsam ist oder an wen du dich wenden kannst, wenn doch mal ein Verfahren in Folge von politischen Aktionen droht. Im Anschluss findet das Antifa-Café statt.

Das war es dann, für den April. Aktuelle Infos, über die im Zentrum aktiven Gruppen, weitere Termine und Öffnungszeiten findet ihr auch im Internet unter www.sz-bochum.de.

J.R.

Der Wahrheit auf der Spur Haste schon gehört?

Gehört hat sie jeder schon einmal. Und weitererzählt bestimmt ebenso. Sei es am Lagerfeuer des Ferienlagers, hinter vorgehaltener Hand im Hörsaal oder natürlich per E-Mail. Die Rede ist von den schier unerschöpflichen Fantasien der urbanen Mythen.

Meist geht ein Raunen durch die Reihen der ZuhörerInnen oder LeserInnen dieser scheinbar wahren Geschichten die jemand mal von der Nachbarin des Freundes einer Bekannten gehört haben will.

Die Spinne in der Yuccapalme ist jedem ein Begriff. Die Überraschungsparty mit Schäferhund und Leberwurst ist vielleicht auch einigen bekannt. Vom Stella-Liebeck-Preis sollte aber jeder schon einmal gehört haben, der in den vergangenen Jahren elektronische Post bezogen hat. Alles nur Märchen!

Stella Liebeck hat es natürlich gegeben. Sie hat aber aufgrund des heißen McDonalds-Kaffees, den sie sich über die Beine goss, nicht etwa 1 Million, sondern gerade mal 30.000\$ Schmerzensgeld von der Burgerkette bekommen, die fortan Warnhinweise auf die Pappbecher drucken mussten. Die Verleihung eines nach ihr benannten Preises, sowie die anderen erwähnten

Beispiele, wie das vom Wohnmobillfahrer, der sein Steuer aufgrund der Aktivierung seines Tempomats verließ und von der Straße abkam, oder die Geschichte von der jungen Frau, die nachdem sie über ihr eigenes Kind stolperte, eine enorme Summe an Schadensersatz zugesprochen bekam sind höchst amüsant, jedoch frei erfunden.

Vorsicht, freilaufende Kinder

Selbst der Stern fiel einst auf die erste Version dieser Geschichte herein und druckte sie kurzerhand ab. Angeblich gibt es mittlerweile eine Organisation, die in Anlehnung an diesen Spaß versucht, tatsächlich einen Preis für solche Dummheiten ins Leben zu rufen. Ob der vor einigen Wochen in der WAZ publizierte Artikel über die Auflistung einiger skurriler Warnhinweise auf US-amerikanischen Alltagsgegenständen zur Vermeidung der unsachgemäßen Handhabung nun

wahr oder gelogen ist, bleibt abzuwarten. Dass man Kinder nicht in der Spülmaschine spielen lassen sollte ist ebenso einleuchtend wie ein Hinweis „Gerät bewegt sich bei Benutzung“ auf einem Kinderroller überflüssig. Scheinbar haben auch einige Hersteller den Stella-Liebeck-Preis zu ernst genommen und betreiben massive Vorbeugung. Wenn jedoch niemand das Gegenteil solcher Märcheninhalte behauptet, oder besser noch beweist, muss das Ohr der ZuhörerInnen und LeserInnen selbst entscheiden und darf gerne weiterverbreiten und dazudichten.

Wahr oder gelogen?

Um den Wahrheitsgehalt einer solchen Erzählung aufzudecken, reicht manchmal eine kurze Recherche im Internet. Zwar kann das WorldWideWeb für die Verbreitung von Un- und Halbwahrheiten eine ebenso gute Plattform bieten wie der Pausch von ArbeitskollegInnen, doch es gibt diese gewissen Seiten, denen mensch aufgrund des Hintergrundes eher vertraut, als besagtem Schwager der Bekannten vom Freund. Vorbildliche Aufklärungsarbeit leistet z.B. das Rechenzentrum der TU Berlin, das sich auf die Suche nach der Wahrheit begeben hat und regelmäßig ihren Internetauftritt aktualisiert, um den Legenden den Garaus zu machen. Oft reicht auch der gesunde Menschenverstand um den Großstadtmärchen auf die Schliche zu kommen. HI-Viren in einer Spritze zu deponieren bis sich ein ahnungsloser Kino- oder Discothekenbesucher draufsetzt ist wissenschaftlich ebensolcher Schwachsinn, wie die Entstehung von Würmern in Dönerfleisch durch Erhitzen.

Bleibt noch die Frage wer eigentlich hinter diesen Schelmerieen steckt? Bei den per Mail verbreiteten Geschichten neueren Datums muss mensch hier wohl das Klischee des unterbeschäftigten Studierenden bedienen oder sich eventuell mal selbst an die Nase packen, welche Geschichten er/sie selbst schon mal ohne genaueres Nachdenken weiterverbreitet hat, weil sie aus der aktuellen eigenen Gefühlslage realistisch genug erschienen. Die meisten dieser modernen Märchen haben ihren Ursprung jedoch nicht in einer Einzelquelle, sondern wachsen und verändern sich im Laufe der Zeit. Mal mit Absicht und mal ohne.

Zur Vertiefung der Materie kann ein Blick in „Die Spinne in der Yuccapalme“ oder „das Lexikon der Großstadtmärchen“ nicht schaden. Auch im www wird mensch schnell fündig.

RRR

:bsztermine

Mittwoch, 6. April

Treffen der Arbeitsloseninitiative Werkschlag

Haus der Kirche, Querenburger Str. 47
9 bis 14 Uhr

Plenum Attac Campus

20 Uhr, ESG, Querenburger Höhe 287

Treffen des BUND

20 Uhr Umweltzentrum, Alsenstr. 27

Calavera (USA)

Psychobilly, Punkrock
20 Uhr, Zwischenfall, Alte Bahnhofstr. 214

Freitag, 8. April

Andreas Speit: Themen der Rechten – Themen der Mitte

19.30 Uhr, Bhf. Langendreer

Videofilmreihe für Frauen

Gaea Girls – Frauen im Ring

Ich bin, die ich bin! – Lebenswege und Lebensstränge von Frauen
20 Uhr Frauenarchiv aus Zeiten, Herner Str. 266

The Heartbreak Motel, Movies Of The Future, The Die Is Cast, Big Kahuna

Punkrock/Emo und 'ne Prise International Noise Conspiracy
Einlass/Beginn: 18.30 Uhr / 19 Uhr
Haus der Jugend Herne/Wanne-Eickel, Wilhelmstr. 89a
VVK/AK: 4/5

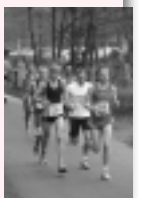
Samstag, 9. April

Jahreshauptversammlung des Internationalen Kulturzentrums

u.a. mit SAZ-TIME und AY Dostlar
16 Uhr, Pestalozzi-Schule

Uni-Run 2005

Die Fakultät für Sportwissenschaft und die USC Bochum veranstalten auch in diesem Jahr ein variables Lauf-Event für Jedermann. Ein breites Angebot in Streckenlänge und -profil lädt sowohl Neueinsteiger als auch alte Hasen zum Laufen ein.
Start und Ziel: Sportanlage Markstraße
Startzeiten unter
www.bochumer-uni-run.de



Sonntag, 10. April

Bochum in der NS-Zeit

Stadtrundgang mit Klaus Kunold (VVN – BdA)
14 Uhr, Rathaus, an der Glocke

Montag, 11. April

Orgelkonzert,

Lunchtime-Orgel, Veranstalter: Musisches Zentrum
13.15 Uhr, Audimax, Großer Saal

Jahreshauptversammlung des VCD

19.30 Uhr, Umweltzentrum, Alsenstr. 27

Dienstag, 12. April

Beratungs- und Beschwerdestelle für Erwerbslose

16 Uhr, Soziales Zentrum, Rottstr. 31

Jahreshauptversammlung meiner ICH-AG

Fritz Eckengas Rettungsreime
20 Uhr, Zeche Carl, Essen
VVK/AK: 12/15 Euro



Ein Besuch an der reichsten Uni der Welt Football und Atombomben

Harvard liegt in Cambridge. Harvard ist aber nicht Cambridge University, die zweitälteste Universität Englands, sondern die älteste Hochschule in den USA. Das sorgt manchmal für Verwirrung in der alten Welt, denn gemeinhin wird Harvard der Stadt Boston zugerechnet. In Wirklichkeit trennt Boston und Cambridge der schmale Charles River. Wenn es nach den EinwohnerInnen geht, dann trennen die beiden Städte jedoch Welten.

Als Bostons „left bank“ wird Cambridge bezeichnet. Das bezieht sich nicht nur auf die geographische Lage, sondern vor allem auf die politische Stimmung. Während sich San Francisco in den sechziger Jahren zum Zentrum der Hippie-Bewegung mauserte, verstand sich Cambridge als der links-intellektuelle Gegenpart an der Ostküste.

Diese Zeiten sind vorbei, auch wenn die Kneipe „The People's Republik“ in der Massachusetts Avenue noch heute mit sozialistischen Preisen wirbt: „Drink beer – it's cheaper than gasoline“. Die Aufmüpfigkeit hat Cambridge nicht verloren. Das von der konservativen Landeshauptstadt Boston verordnete Rauchverbot außerhalb von Privathäusern wurde lange Zeit in Cambridge umgangen, bis hohe Strafen der schnippischen „smokers welcome“-Werbung vieler Pubs ein Ende setzten.

1,1 Mio. Dollar Kapital pro StudentIn

Dass sich in dieser Umgebung Amerikas vielleicht angesehenste, auf jeden Fall aber reichste wissenschaftliche und politische Kaderschmiede befindet, mag verwundern. 22,6 Milliarden US-Dollar betrug das Stiftungskapital der privaten Harvard University im vergangenen Jahr. 6.600 regulären und etwa 13.000 postgraduierten StudentInnen stehen 2.300 ProfessorInnen gegenüber. Für Exklusivität sorgen nicht nur die Studiengebühren von deutlich über 40.000 Dollar pro Jahr. Nach langwierigen Auswahltests und -gesprächen wird lediglich jede zehnte Bewerbung angenommen.

Auf dem weitläufigen Campus merkt man von diesen harten Realitäten wenig. Auch wer an einem der studentisch geleiteten Rundgänge des „Information Centers“ teilnimmt, erfährt stattdessen, was für ein cooler Ort Harvard ist. Das erst 1972 errichtete Science Center sehe aus wie eine Polaroid-Kamera, weil der anonyme Spender in Wirklichkeit Edwin H. Land sei, ehemaliger Harvard-Student und Erfinder der Sofortbild-Kamera. Oder: In der Nacht vor dem großen Bibliothekenbrand im Jahr 1764 habe ein Student unerlaubt ein Buch des Uni-Stifters John

Harvard ausgeliehen. Als er es am Tag darauf glücklich dem Uni-Präsidenten präsentierte, habe sich herausgestellt, dass es das einzige Harvard-Buch war, das den Brand überlebt hatte. Der Präsident soll sich freundlich für die Rettung des Buches bedankt haben, um den Studenten anschließend wegen Missachtung der Bibliotheksregeln von der Uni zu verweisen. Und nicht zuletzt: Die Mutter des Harvard-Studenten Harry Elkins Widener habe die große Widener-Library in Andenken an ihren Sohn gestiftet, der beim Untergang der Titanic schon im Rettungsboot saß, dann jedoch noch Bücher aus seiner Kabine retten wollte und deswegen ertrunken ist.

Mythen stiften Identität

Dass diese Geschichten wahrscheinlich nicht stimmen, ist unwichtig. Mythen gehören zur Identität der Universität wie Football und die Zugehörigkeit zu einem der zwölf Häuser. In denen setzt sich das story-telling fort: Al Gore und Tommy Lee Jones, darauf sind zum Beispiel die Bewohner des Dunster-Hauses stolz, waren in den späten Sechzigern hier Zimmergenossen. Das kleinere Kirkland House hält besonders viel von seinen Athleten, und bevor in Harvard die zufällige Verteilung der BewohnerInnen eingeführt wurde, waren in der Tat hauptsächlich Sportler hier untergebracht. Die Partys im Currier House sollen die besten sein, und in der großen „Ten-Man Suite“ wohnten bis heute niemals Frauen, weil eine alte kommunale Verordnung jede Wohnung mit acht oder mehr BewohnerInnen zum illegalen Bordell erklärte.

Allen Mythen und Anekdoten zum Trotz: Historisch verbürgt ist die Rolle eines 15 Meter langen und 2,50 Meter hohen Metallkastens, der in der Mitte des Science Centers steht. Es handelt sich um Harvard Mark I, den ersten funktionierenden Computer der USA. Er wurde 1944 in Betrieb genommen und berechnete unter anderem die Flugbahn und den Zeitpunkt der Atombombe, die 1945 über Nagasaki abgeworfen wurde.

Mit einem Mythos aufräumen wollen die Mitglieder der Vereinigung der cubanisch-amerikanischen StudentInnen Harvards. Die Gruppe hat einen großen Gitterkasten vor dem Science Center aufgebaut. Hinter den

Gittern sitzen zwei Studenten in abgerissener Kleidung, die mit ausgestreckten Armen Flugblätter verteilen. Die Botschaft: Cuba sei kein tropisches Sonnenparadies, sondern in Fidel Castros Diktatur werden Demokraten und Regimekritiker gnadenlos eingesperrt und mißhandelt. Im Gebäude selbst, nur wenige Meter entfernt vom Atombomben-Rechner, finden sich dagegen Zeitungsstände, in denen der „Revolutionary Worker“, die Stimme der „Revolutionary Communist Party, USA“ feststellt, dass Amerika von christlichen Faschisten regiert werde. Andere Artikel sind höchstens noch eine Hand breit von antisemitischen Verschwörungstheorien entfernt. Unweit davon erklärt der Newsletter des „Maoist Internationalist Movement“, wie der Kapitalismus den Eishockey-Sport ruiniert und bezeichnet die USA nebenbei konsequent als „United Snakes of AmeriKKKa“.

Studentische Käseglöcke

Keine halbe Stunde später wird der Uni-Rundgang von einer etwa hundertköpfigen Demonstration unterbrochen. Die StudentInnen tragen grüne Armbinden und verzieren die Bäume auf dem Campus mit Stoffstreifen in der gleichen Farbe. Sie protestieren gegen den vergessenen Völkermord in der sudanesischen Westprovinz Darfur. Irgendwie scheint diese junge amerikanische Elite auch jenseits der Marketing-Versprechen der Harvard-Manager nicht so ganz dem zentral-europäischen Amerikabild der hamburgerfressenden, desinteressierten Bevölkerung zu entsprechen, die noch nicht einmal weiß, wo Frankreich liegt. Soziales und politisches Engagement unter einer wohlfinanzierten studentischen Käseglöcke, das sich nur eine Minderheit leisten kann? Vielleicht. Gleichzeitig ist aber festzustellen, dass studentische Campus-Radios inzwischen einen wichtigen Bestandteil des nicht-kommerziellen, linken und pazifistischen Radio-Networks Pacifica ausmachen, dessen Sendungen landesweit von über 300 Stationen ausgestrahlt werden. Diese alternative mediale Infrastruktur war bei der Organisation des Aufstands gegen die WTO-Tagung in Seattle 1999 oder der Demonstrationen gegen den New Yorker Republikaner-Parteitag im September 2004 von zentraler Bedeutung.

rvr

In der bsz 639 berichteten wir bereits darüber, wie die „happy few“ an der Yale University studieren und vor welchen politischen Problemen das US-amerikanische Bildungssystem steht. (www.rub.de/bsz/archiv.html)

:bszkolumne

Vier gewinnt

Eine zukunftsweisende Veränderung der Körperhygiene vollzog sich, als vor einigen Jahren die ersten HerstellerInnen zwei Produkte in nur einer Verpackung versprachen. Shampoo und Spülung zugleich. Eine Revolution der Morgenhygiene, die eine bis dato undenkbar Anwendungsmöglichkeit in der halben bisherigen Zeit ermöglichte und die Haarigen der Nation in einen Freudenaumel versetzte.

Die restliche Reinigungsindustrie zog nach. Bald schon standen erste 2in1-Waschmittel oder Spülmaschinen Tabs in den Regalen der Supermärkte. Doch im Laufe der fortschreitenden Kompaktisierung der Halbzentner-Omo-Tonne zu Ultra-, Supra- oder Mikro-Waschmitteln ließ ein 3in1-Produkt nicht lange auf sich warten.

Seit einigen Tagen preist die TV-Werbung das erste 4in1-Mittelchen zur Reinigung der im wahren Leben doch niemals so verschmutzbaren Kristallgläser in der Spülmaschine. Eine logische Reaktion der HerstellerInnen auf bereits andere in der vierten Dimension erwerbliche Konsumgüter. Spannung, Spiel und Schokolade wurde mir als junger Ü-Ei-Konsument versprochen und mit diesen drei Dingen auf einmal war ich eigentlich ausreichend bedient. Doch die Generation* schreit nach mehr. Das heutige Ei braucht noch die vierte Stimulation in Form eines Internetcodes, um zum Kauf zu schreiten. Der studentischen Altersgruppe hingegen wird dringend zur Anschaffung eines 4-Klingen-Rasierers geraten, um in Zeiten von Hartz IV up to date und glatt wie Babypopo zu bleiben.



Es muss auch Günther Jauch an allem Schuld sein. Vier Antwortmöglichkeiten im Millionenquiz waren Vorlage einer ganzen Reihe von Nachahmershows, aber scheinbar auch der Steilpass für die cleveren MarketingstrategInnen in den Werbebüros, die gelangweilt von den Prozentschlächten der Konkurrenz über etwas Neues grübelten.

Egal welche Strategie sich in Zukunft durchsetzen wird, sollte es weiterhin ein Anliegen sein, den heranwachsenden Generationen die Mathematik auf deutlichste zu erklären, so dass ein Verständnis für 90%igen Rabatt und eventuellen 5in1-Produkte geschärft wird und nicht bald schon jeder vierte Haushalt verschuldet ist.

Da ich zu den Menschen zähle, denen es bereits schwer fällt zwei Dinge gleichzeitig zu tun, werde ich mich jetzt gemütlich in meine 4in1-Couch (sitzen, liegen, schlafen, ...) lümmeln und weiter Werbung gucken.

:bszimpresum

bsz – Bochumer Stadt- & Studierenden-Zeitung

Herausgeber: ASTA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Kolja Schmidt, Alexander Schönborn, Jennifer Jaros, Judith Schmittke
Redaktion dieser Ausgabe: Daniel Kloda (dek), Thilo Machotta (mac), Rolf van Raden (rvr), Jan Reinecke (J.R.), Maria Christine Schulte (mc), Ralf Seipel (RRR), Tanja Tästensen (tas)
V.i.S.d.P.: Jan Reinecke (Anschrift siehe unten)
Bildnachweis: Rolf van Raden (S. 4 oben), Thilo Machotta (S. 2 oben), www.sxc.hu (S. 1 und 2 unten, S. 3 beide)
Auflage/Druck: 3.000 Stück, Druckerei Neuer Weg, Essen
Anschrift: bsz, c/o ASTA der Ruhr-Universität Bochum, Studierendenhaus Raum 081, 44780 Bochum
Fon: 0234-32-26712; **Fax:** 0234-32-16900
E-Mail: bsz@ruhr-uni-bochum.de
WWW: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/bsz>

SPEISEPLAN

Gültig für die Woche vom Mi 06.04.2005 - Di 12.04.2005



QUERFORUM WEST, NB, HZO, GB-RONDELL				CAFETEN
DIESE GERICHTE NUR IM QUERFORUM WEST				KALTE SNACKS & BRÖTCHEN
DIESES GERICHT IN Q-WEST, NB, HZO, GB-RONDELL				
DIESES GERICHT NUR IN NB, HZO, GB-RONDELL				
MITTWOCH	(S) PANIERTES SCHWEINESCHNITZEL mit Rahmcurkessalat Pommes frites	(V) VEGETARISCHE FRÜHLINGSROLLE mit Süß-Sauersoße, Asia-Wok-Gemüse und Basmatireis	(S/R) KARTOFFEL-STEAKHOUSE-PFANNE mit Rodeo-Mix und Floridadressing	Jeweils ab 10:30 Uhr Vitalbrötchen mit Camembert 1,20€
DONNERSTAG	SEELACHSFILET IM KNUSPERMANTEL mit Remouladensoße, Salat und Kartoffelsalat	(V) VEGETARISCH GEFÜLLTE PAPRIKASCHOTE Sommergemüse und Vollkorn-Sesam-Reis	ZARTWEIZEN-PFANNE ASIA ART mit Putenfleisch Zucchini-Paprikasalat	Dönerstange... ... mit Feta 1,50€ ... mit Hähnchen 1,50€ Laugenstange „Cordon Bleu“ 1,20€
FREITAG	HÄHNCHENBRUST „MEDITERRAN“ mit Gemüsesoße, Broccoli und Kräuterteis	SPINAT-AUFLAUF Kräuter-Knoblauchsoße, Salat	ZUCCHINI-TOMATEN-PARMESANSOSSE Spaghettem, Eisbergsalat mit Frenchdressing	Sesambrötchen mit Backfisch 1,40€
MONTAG	HÄHNCHENBRUSTFILET CORDON BLEU mit Jägerschnitzelssoße, Broccoli und Pommes frites	(V) VEGETARISCHE HACKBÄLCHEN mit Paprikahacksoße, Möhren und Spaghetti	BAMI-GORENG mit Hühnerfleisch Bohnensalat in Joghurt	Pizza Bagle mit Thunfisch 1,60€ Mini-Baguette mit Tofu 1,60€
DIENSTAG	RINDERHACKSTEAK mit Paprika - Senfsoße, Blumenkohl und Püree	(V) KARTOFFEL-GEMÜSE-GRATIN mit Gartensoße, Salat	PAELLA-PFANNE mit Tomaten-Zwiebelsalat	Joggingbrötchen mit Lachs 1,60€ Tagessuppe im täglichen Wechsel in Essschälchen (verzehrbare) 1,00€

Zugelassene Zusatzstoffe: (1) mit Konservierungsstoff, (2) mit Antioxidationsmittel, (3) mit Farbstoff, (4) geschwefelt, (5) geschwärzt, (6) mit Phosphat, (7) mit Milcheiweiß, (8) mit Süßungsmittel, (9) mit Geschmacksverstärker, (10) enthält eine Phenylalaninquelle, (11) gewachst, (5) Schweinefleisch, (6) Rindfleisch, (A) Alkohol

--- WWW.AKAFOE.DE ---

AKADEMISCHES FÖRDERUNGSWERK